

# I. Allgemeines

**Literatur:** *Bauer/Stögner/Perscha*, Das Verlassenschaftsverfahren – Die wichtigsten Schritte im Überblick, EF-Z 2007/122, 196; *Bittner*, Der Notar als Gerichtskommissär im neuen Verlassenschaftsverfahren, in *Rechberger* (Hrsg), Winfried-Kralik-Symposion 2001 LBI XXVI (2002) 27; *Bittner*, Das neue Verlassenschaftsverfahren, *ecolex* 2004, 927; *Bittner*, Der Vorweg-Rechtsmittelverzicht im neuen Verlassenschaftsverfahren, in FS *Rechberger* (2005) 65; *Bittner*, Informations- und Kommunikationsdefizite im neuen Verlassenschaftsverfahren, ÖRPfI 2005 H 2, 9; *Bittner*, Das neue Verlassenschaftsverfahren, JEV 2008, 114; *Bittner*, Verbesserbares am Verlassenschaftsverfahren, ÖRPfI 2010 H 1, 9; *Bittner* in *Rechberger/Klicka* (Hrsg), AußStrG<sup>3</sup> (2021) §§ 143 ff; *Bittner/Hawel*, Verlassenschaftsverfahren, in *Gruber/Kalss/Müller/Schauer* (Hrsg), Erbrecht und Vermögensnachfolge (2010) § 10 Rz 1 ff; *Deixler-Hübner*, Außerstreitverfahrensrecht<sup>3</sup> (2022) Rz 521 ff; *Eccher* in *Schwimann/Kodek*, ABGB III<sup>4</sup> (2013) §§ 798 ff ABGB; *Ferrari* in *Ferrari/Likar-Peer* (Hrsg), Erbrecht<sup>2</sup> (2020) Rz 12.1 ff; *Fucik*, Das neue Verlassenschaftsverfahren aus der Sicht des Richters, in FS *Weissmann* (2003) 287; *Fucik/Kloiber*, AußStrG (2005) §§ 143–185; *Fucik/Neumayr*, Die Parteien des Verlassenschaftsverfahrens, iFamZ 2012, 139; *Gitschthaler/Höllwerth* (Hrsg), AußStrG I<sup>2</sup> (2019); *Gorjany*, Das neue Verlassenschaftsverfahren, NZ 2004, 353; *Höllwerth*, Die Rechtsprechung zum Verlassenschaftsverfahren im Überblick, EF-Z 2015/3, 5; *Klicka/Oberhammer/Domej*, Außerstreitverfahren<sup>5</sup> (2014) Rz 302 ff; *Knoll*, Einiges zum neuen Verlassenschaftsverfahren, RZ 2005, 2; *Mayr/Fucik*, Verfahren außer Streitsachen (2013) Rz 594 ff; *Mondel*, Die praktische Handhabung der Benützung, Verwaltung und Vertretung des Nachlasses, NZ 2006/54, 225; *Mondel*, Kuratoren im Verlassenschaftsverfahren, NZ 2007/67, 289; *Mondel*, Die Änderungen im Recht der Kuratoren durch das 2. Erwachsenen-schutzgesetz, iFamZ 2017, 185; *Mondel*, Verständigungspflicht und Sicherheitsleistung gemäß § 176 AußStrG für Schenkungen zu Lebzeiten? iFamZ 2017, 213; *Nemeth* in *Schwimann/Kodek*, ABGB<sup>5</sup> (2019) §§ 797 ff ABGB; *Oswald*, Grenzüberschreitende Erbrechtsfälle (2016) 3 ff; *Oswald*, *Verweijen*, *Winkler* in *Schneider/Verweijen* (Hrsg), AußStrG (2019); *Rechberger*, Die Ausgestaltung der besonderen Verfahren in der Außerstreitreform, in *Rechberger* (Hrsg), Außerstreitreform – in der Zielgeraden LBI XX (1999) 47; *Sailer/Terlitz* in *Bydliniski/Perner/Spitzer* (Hrsg), KBB<sup>7</sup> (2023) §§ 797 ff; *Schilchegger/Kieber*, Österreichisches Verlassenschaftsverfahren<sup>2</sup> (2015); *H. Schumacher*, Die Überlassung überschuldeter Verlassenschaften an Zahlungen statt, in FS *Rechberger* (2005) 551; *Schweda*, Zur Ausfolgung von Legaten, NZ 2011/43, 161; *Schweda* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2021) §§ 797 ff; *Umlauft*, Die Änderungen im Verlassenschaftsverfahren durch die Außerstreitreform, in *BMJ* (Hrsg), Vorarlberger Tage 2001 (2002) 75; *Verweijen*, Verlassenschaft „neu“ und Grundbuch, *immolex* 2005, 44; *Verweijen*, Handbuch Verlassenschaftsverfahren<sup>3</sup> (2021); *Volgger*, Der untätige Erbe – Die Nichtbeteiligung im Verlassenschaftsverfahren, EF-Z 2018, 128; *A. Weber*, Verschafft eine unwirksame Erbantrittserklärung Parteistellung im Verlassenschaftsverfahren? NZ 2023, 137.

**Zum materiellen Erbrecht vor ErbRÄG 2015:** *Eccher* bzw *Nemeth* in *Schwimann/Kodek*, ABGB III<sup>4</sup> (2013) §§ 531–824 ABGB; *Eccher*, Erbrecht<sup>5</sup> (2014); *Schwimann*,

Taschenkommentar ABGB<sup>3</sup> (2015); *Welser* in *Rummel/Lukas*, ABGB<sup>4</sup> (2014) §§ 531 ff ABGB; *Welser/Zöchling-Jud*, Grundriss des Bürgerlichen Rechts II<sup>14</sup> (2015) Rz 1817 ff; *Zankl*, Erbrecht<sup>7</sup> (2007).

**Zur Rechtslage nach dem ErbRÄG 2015:** *Barth*, Das neue Pflichtteilsrecht, iFamZ 2015, 237; *Barth/Pesendorfer*, Praxishandbuch des neuen Erbrechts (2016); *Christandl, Huf, Umlauf* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2021) §§ 647–755; *Christandl/Nemeth*, Das neue Erbrecht, NZ 2016/1, 1; *Deixler-Hübner/Schauer*, Erbrecht NEU (2015); *Eccher, Eglmeier-Schmolke, Kolmasch, Nemeth, Niedermayr, Sprohar-Heimlich* in *Schwimann/Kodek*, ABGB<sup>5</sup> (2019) §§ 531 ff ABGB; *Eccher/Umlauf*, Erbrecht<sup>7</sup> (2020); *Fischer-Czermak, Kalb, Pierer, Sailer, A. Tschugguel* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2017) §§ 552–646; *Kalb, Kogler, Likar-Peer, Mondel, Motal, Schauer, Sprohar-Heimlich* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2016) §§ 531–551; *Kathrein*, Das neue Erbrecht, EF-Z 2016/2, 4; *Kogler*, Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen des neuen Erbrechts, EF-Z 2016/27, 33; *Kogler, Umlauf* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2021) §§ 756–796; *Musger, Neumayr* in *Bydlinski/Perner/Spitzer* (Hrsg), KBB<sup>7</sup> (20223) § 531 ff; *Nemeth, Kolmasch* in *Schwimann/Neumayr*, ABGB<sup>5</sup> (2021); *Perner/Spitzer/Kodek*, Bürgerliches Recht<sup>7</sup> (2022) 573 ff; *Pesendorfer*, Die Erbrechtsreform im Überblick, iFamZ 2015, 230; *Rabl/Zöchling-Jud* (Hrsg), Das neue Erbrecht (2015); *Rucker*, Die Anrechnung im neuen Erbrecht, NZ 2016/31, 81; *Schweda* in *Fenyves/Kerschner/Vonkilch*, Klang-ABGB<sup>3</sup> (2021) §§ 797–824; *Stefula*, Die Abgeltung von Pflegeleistungen, EF-Z 2016/56, 164; *Welser*, Der Erbrechtskommentar (2019); *Welser*, Erbrecht (2019); *Zankl*, Erbrecht<sup>10</sup> (2023).

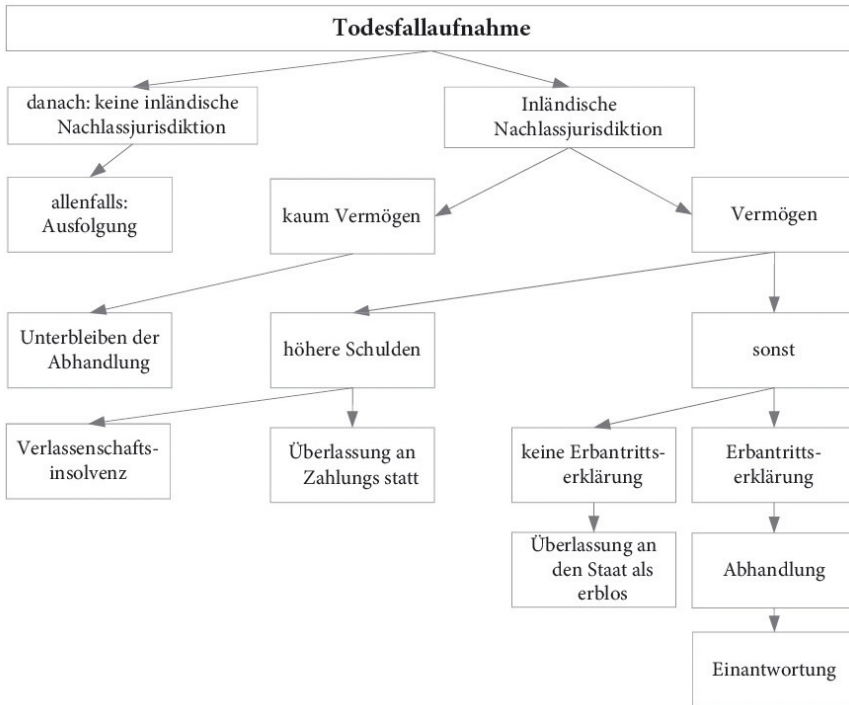
## A. Charakteristik

- 1 Als **Verlassenschaftsverfahren** bezeichnet das AußStrG alle Verfahren, die sich mit der rechtlichen Abwicklung einer Verlassenschaft (= vor dem ErbRÄG 2015 „Nachlass“; Definition in § 531 ABGB) befassen; das sind zum einen jene Verfahren, in denen es nicht zu einer Einantwortung kommt, weil entweder kein ausreichendes Vermögen vorhanden ist (Unterbleiben der Abhandlung nach § 153 AußStrG, Überlassung an Zahlungs statt nach §§ 154 und 155 AußStrG) oder weil es an der inländischen Abhandlungsgerichtsbarkeit fehlt (§ 143 Abs 2 AußStrG), und andererseits jene Fälle, in denen eine Erbschaft erblos bleibt (§ 184 AußStrG). Da viele Personen ohne nennenswertes Vermögen versterben, sind Verfahren ohne Einantwortung zwar sehr häufig, aber dennoch befasst sich der Großteil des III. Hauptstücks des AußStrG mit der **Verlassenschaftsabhandlung**, also mit jenem Verlassenschaftsverfahren, das mit Einantwortung endet.
- 2 Ein weiterer Fall, in dem ein österreichisches Verlassenschaftsverfahren nicht mit Einantwortung endet, liegt vor, wenn zwar die österreichische Nachlassjurisdiktion nach der EuErbVO besteht, aber (insb nach einer Rechtswahl) **ausländisches Sachrecht** anzuwenden ist, das den Erbschaftserwerb ex lege vorsieht. Eine entsprechende „Sammelanpassungsbestimmung“ enthält § 181a AußStrG: Richten sich Erbschaftserwerb und Erbenhaftung nach fremdem Recht, so sind die Bestimmungen über die Erbantrittserklärung und über die

Einantwortung nur insoweit anzuwenden, als es der Schutz der Rechte der Beteiligten und der Rechtsübergang nach dem maßgeblichen Recht erfordern.<sup>1</sup>

Grafisch lässt sich dies so darstellen:

3



Jene Vorgänge, die von der Durchführung einer Verlassenschaftsabhandlung unabhängig sind, weil sie von der Sichtung und Sicherung des Verlassenschaftsvermögens und der Auffindung einer letztwilligen Erklärung dienen, sind als „Vorverfahren“ systematisch vor dem § 153 AußStrG gereiht; §§ 156 ff AußStrG dagegen haben nur dann zur Anwendung zu gelangen, wenn eine Abhandlung stattfindet.

4

## B. Rechtsquellen

Ausführliche Verfahrensvorschriften zum Verlassenschaftsverfahren sind ein Austriacum, das bereits das alte Außerstreitpatent (AußStrG 1854) so sehr kennzeichnete, dass es den Beinamen „Verlassenschaftspatent“ trug. Entschlackt, aber in der Sache kaum weniger weitreichend, findet sich auch im

5

1 Siehe Fucik in *Deixler-Hübner/Schauer*, EuErbVO<sup>2</sup> (2020) § 181a AußStrG Rz 4.

AußStrG 2003<sup>2</sup> ein eigenes Hauptstück zum Verlassenschaftsverfahren (§§ 143–185 AußStrG). Soweit darin nichts Abweichendes bestimmt ist, sind auch im Verlassenschaftsverfahren die §§ 1–80 AußStrG („Allgemeine Anordnungen“) anzuwenden. Ganz verständlich sind die Regeln erst im Zusammenspiel mit den Vorschriften über den Erbschaftserwerb, die sich in den §§ 797–824 ABGB<sup>3</sup> finden. Die Zuständigkeit regeln (für Todesfälle nach dem 16. 8. 2015: die EuErbVO und) die §§ 105–107 JN,<sup>4</sup> die Aufgaben des Gerichtskommissärs sind im GKG<sup>5</sup> festgehalten. An Nebengesetzen sind – für die Bewertung – das LBG<sup>6</sup> und – für bürgerliche Erbfolge – das AnerbenG,<sup>7</sup> KtnErbhöfeG<sup>8</sup> und das TirHöfeG<sup>9</sup> zu nennen.

- 6 Aber auch gebühren- und steuerrechtliche Bestimmungen sind nicht zu vergessen (GGG,<sup>10</sup> GKTG,<sup>11</sup> GrEStG<sup>12</sup>).
- 7 Verlassenschafts- und testamentsbezogene Standespflichten der Notare sind in der NO<sup>13</sup> zu finden.

### C. Inkrafttreten

- 8 Für die besonderen Regeln des Verlassenschaftsverfahrens ist gem § 205 das AußStrG 2005 anzuwenden, wenn das Verlassenschaftsverfahren erstmals nach dem 31. 12. 2004 bei Gericht oder beim Gerichtskommissär anhängig geworden ist, sofern sie nicht schon früher eingeleitet hätten werden können. Als Faustregel kann man vom Todestag des Verstorbenen nach dem 31. 12. 2004 ausgehen. Wird allerdings eine Person für tot erklärt (§§ 13 ff TEG) oder ihr Tod in einem Verfahren nach § 21 TEG bewiesen, so wird das Verlassenschaftsverfahren erst geraume Zeit nach dem (im Beschluss zu nennenden) Todestag eingeleitet werden *können*. Verfahren, die erst viele Jahre nach Inkrafttreten des neuen AußStrG eingeleitet werden können (weil vorher kein urkundlicher Nachweis des Sterbefalls möglich war), sollen aber nicht nach

2 BGBl I 2003/111 idF ErbRÄG 2015, BGBl I 2015/87.

3 Für Todesfälle nach dem 31. 12. 2016 auch diese idF ErbRÄG 2015.

4 RGBl 1895/111 (für Todesfälle nach dem 16. 8. 2015 idF ErbRÄG 2015).

5 BGBl 1970/343 (für Todesfälle nach dem 31. 12. 2016 idF ErbRÄG 2015).

6 Liegenschaftsbewertungsgesetz BGBl 1992/287.

7 BGBl 1958/106 (für Todesfälle nach dem 31. 12. 2016 idF ErbRÄG 2015).

8 BGBl 1989/658 (für Todesfälle nach dem 31. 12. 2016 idF ErbRÄG 2015).

9 LGBl 1990/47 (für Todesfälle nach dem 31. 12. 2016 idF ErbRÄG 2015).

10 BGBl 1984/501 (für nach dem 17. 8. 2015 anhängig gewordene Verfahren idF ErbRÄG 2015).

11 BGBl 1971/108 idF ErbRÄG 2015.

12 BGBl 1987/309 idF BGBl I 2015/163. Aktuell dazu *Gruber*, Grunderwerbsteuer bei Erwerben von Todes wegen, iFamZ 2016, 182; *Lumper/Lumper-Wiesinger*, Grunderwerbsteuer neu – mit Fokus auf die Auswirkungen im Familienbereich, EF-Z 2016/28, 66.

13 RGBl 1871/75 (nach dem 31. 12. 2016 idF ErbRÄG 2015).

dem Verfahrensrecht des AußStrG 1854 abgehandelt werden. Liegt der frühestmögliche Zeitpunkt der Verfahrenseinleitung also nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen AußStrG, so soll auch dessen Verfahrensrecht uneingeschränkt anwendbar sein.

Damit lässt sich die genauere Regel aufstellen, dass es auf den **Todestag** (vor 1. 1. 2005 altes, nach 31. 12. 2004 neues Recht) ankommt, **wenn nicht** wegen eines Verfahrens nach dem **TEG** eine Verfahrenseinleitung vor dem 1. 1. 2005 gar nicht möglich war (selbst wenn der später gerichtlich bestimmte Todestag noch vor diesem Datum gelegen ist).

Trotz der uneingeschränkten Formulierung betrifft die Übergangsbestimmung im Verlassenschaftsverfahren nur die §§ 143–185 AußStrG. Die gesonderten Übergangsbestimmungen zum I. Hauptstück (§ 204 AußStrG) bleiben davon unberührt. So sind etwa die Vorschriften über Rekurs und Revisionsrekurs auch in „Altverfahren“ anzuwenden, wenn nur die Entscheidung erster Instanz ein Datum nach dem 31. 12. 2004 trägt. Der OGH hat dies zu 1 Ob 202/06 x ua<sup>14</sup> geklärt. **9**

Zu den Übergangsbestimmungen des **ErbRÄG 2015**<sup>15</sup> differenziert § 207k AußStrG: Die durch die materielle Erbrechtsreform induzierten neuen Bestimmungen des AußStrG traten mit dem 1. 1. 2017 in Kraft; die durch die EuErbVO erforderlich gewordenen Bestimmungen sind auf Verfahren nach Erblässern anzuwenden, die nach dem 16. 8. 2015 verstorben sind (§ 207k AußStrG). **9/1**

Die Bestimmungen des **ErwSchAG Justiz**<sup>16</sup> traten mit 1. 8. 2018 in Kraft (§ 207o AußStrG). **9/2**

Die Bestimmungen, mit denen die „**Videoverhandlung**“ ins Dauerrecht überführt wurden (ZVN 2023<sup>17</sup>), traten mit 14. 7. 2023 in Kraft (§ 207p AußStrG). **9/3**

## D. Materien

Das Verlassenschaftsverfahren war schon nach dem AußStrG 1854 Ausfluss des im § 797 ABGB verankerten **Einantwortungsprinzips**, wonach niemand eine Erbschaft von selbst erwirbt, sondern erst die Verhandlung des Erbrechts vor Gericht und die Übergabe in den rechtlichen Besitz („Einantwortung“) das Eigentum an der Verlassenschaft vermittelt. **10**

Theoretisch wären drei Wege für den Erbschaftserwerb denkbar: **11**

- eine Gesamtrechtsnachfolge des Erben im Zeitpunkt des Todes des Verstorbenen („Vonselbsterwerb“);

14 1 Ob 202/06x ua; RIS-Justiz RS0121471.

15 BGBl I 2015/87.

16 BGBl I 2018/58.

17 BGBl I 2023/77.

- eine – gerichtliche oder außergerichtliche – Antrittshandlung;
- ein behördlicher Akt.<sup>18</sup> Diese dritte Variante schafft die höchste Rechtssicherheit, aber auch den meisten Aufwand.

**12** Ausgangspunkt des AußStrG war das Beibehalten des Einantwortungsprinzips. Eine gänzliche Abkehr vom Einantwortungskonzept und damit eine Abschaffung des Verlassenschaftsverfahrens<sup>19</sup> kam deshalb nicht in Betracht. Neben der Abschaffung des Verlassenschaftsverfahrens lässt sich auch über seine teilweise „Ausgliederung“ an die Notare als Gerichtskommissäre nachdenken. Soweit dem Notar als Gerichtskommissär Entscheidungsbefugnis über streitige privatrechtliche Ansprüche verliehen würde, setzte sich eine solche legistische Weichenstellung verfassungsrechtlichen Bedenken aus, weil die Möglichkeit, einem letztlich doch als Privatwirtschaftssubjekt handelnden öffentlichen Notar die Entscheidung über zivilgerichtliche Ansprüche zu übertragen, in der Verfassungsdogmatik höchst unterschiedliche Beurteilungen ausgelöst hat.<sup>20</sup> Auch wenn die Standesvertretung der Richter (anders als jene der Rechtspfleger) dennoch im Gesetzgebungsprozess um das AußStrG eine solche Ausgliederung befürwortet hat,<sup>21</sup> sieht das AußStrG dies nicht vor. Eine völlige Ausgliederung der Verlassenschaftsverfahren verbot sich jedenfalls schon deshalb, weil zumindest die „Erbrechtsstreit“ genannte Entscheidung über das Erbrecht jedenfalls Richtersache bleiben muss. Der Vorschlag, das gesamte Verlassenschaftsverfahren den Notaren zu übertragen, war einem Gesamtkonsens aller beteiligten Rechtsberufe nicht zugänglich.<sup>22</sup> Freilich gibt das neue AußStrG den Gerichtskommissären bei der Abwicklung des Verlassenschaftsverfahrens mehr Spielraum, macht nicht jede Aktion des Gerichtskommissärs von einem Beschluss des Verlassenschaftsgerichts (Richter oder Rechtspfleger) abhängig und vereinfacht das Verfahren in mannigfacher Weise, sei es dadurch, dass Verfahrensschritte an sich entfallen können, sei es dadurch, dass sie dem Gerichtskommissär in seinen selbstständigen Wirkungsbereich übertragen werden, sei es schließlich dadurch, dass der nun doch schon nahezu 150 Jahre alte Gesetzestext den gesellschaftlich relevanten heutigen

---

18 *Klicka/Oberhammer/Domej*, Außerstreitverfahren<sup>5</sup> (2014) Rz 302.

19 In Diskussion von *Unger*, Die Verlassenschaftsabhandlung in Österreich. Ein Votum für dessen Aufhebung (1862), bis *Loewe* in *BMJ*, Das neue Außerstreitverfahren, Richterwoche 1987 Bd 42 (1989) 164.

20 *Walter/Kucsko-Stadlmayer*, Verfassungsrechtliche Grenzen notarieller Befugnisse, *ÖJZ* 1997, 281 einerseits; *Stelzer*, Verfassungsrechtliche Fragen der Übertragung richterlicher Entscheidungsbefugnisse auf Notare im Verlassenschaftsverfahren, *LBI XX* (1999) 57 andererseits.

21 *Schrott*, Zum neuen Außerstreitgesetz, insbesondere zum Verlassenschaftsverfahren, in *BMJ*, Das neue Außerstreitverfahren – Texte und Strukturen, Richterwoche 1997 Bd 88 (1997) 233; *Bramböck* in *BMJ*, Richterwoche 1997 Bd 88, 293.

22 *Loewe* in *BMJ*, Richterwoche 1987 Bd 42, 163; *Bramböck* in *BMJ*, Richterwoche 1997 Bd 88, 294 f.

Bedürfnissen angepasst wurde. Als Grundgedanke lässt sich herausstreichen, dass alles, was nicht als Vorfrage für die Einantwortung zwingend geklärt werden muss, das Verlassenschaftsverfahren nicht unnötig belasten soll.





## II. Zuständigkeit

Einerseits sind verschiedene Aspekten der Zuständigkeit zu unterscheiden, nämlich **13**

- die internationale Zuständigkeit (sind österreichische Gerichte zur Verhandlung und Entscheidung berufen?),
- die sachliche Zuständigkeit (welcher Gerichtstyp ist zur Verhandlung und Entscheidung berufen?),
- die örtliche Zuständigkeit (welches konkrete Gericht ist zur Verhandlung und Entscheidung berufen?),
- die funktionelle Zuständigkeit (welches Gerichtsorgan ist zur Verhandlung und Entscheidung bzw sonstigen Amtshandlung berufen?),

andererseits zwischen den verschiedenen in Betracht kommenden Verfahren **14**

- Verlassenschaftsverfahren,
- die Verlassenschaftsabhandlung im Besonderen und
- die Sicherungs- und Ausfolgungsmaßnahmen sowie
- Prozesse aus erbrechtlichen Ansprüchen.

Eher bloß von theoretischem Interesse ist die Frage, ob hier die Bezeichnung „internationale Zuständigkeit“ besser zuträfe als die inländische Gerichtsbarkeit.<sup>23</sup> Die gesamte JN spricht von „inländischer Gerichtsbarkeit“, auch wenn genauer von „internationaler Zuständigkeit“ die Rede sein sollte. **15**

### A. Internationale Zuständigkeit

**Literatur:** *Bajons*, Die OGH-Judikatur zur internationalen Nachlassabwicklung im Lichte des neuen AußStrG und AußStr-BegleitG, NZ 2004/82, 289 und 2005/18, 43 sowie 2005/20, 66; *Bajons*, Internationale Zuständigkeit und anwendbares Recht in grenzüberschreitenden Erbrechtsfällen innerhalb des europäischen Justizraums, in FS Heldrich (2005) 495; *Deixler-Hübner/Schauer*, EuErbVO<sup>2</sup> (2020); *Ferrari* in *Ferrari/Likar-Peer* (Hrsg), Erbrecht<sup>2</sup> (2020) Rz 16.10; *Frank/Döbereiner*, Nachlassfälle mit Auslandsbezug (2023); *Fuchs*, Internationale Zuständigkeit in Außerstreitverfahren (2004) Rz 25 ff; *Fucik*, Das neue Verlassenschaftsverfahren (2005) Rz 23; *Höllwerth/Ott*, Internationaler Erbfall – am Beispiel Österreich – Deutschland, EF-Z 2010/147, 205; *Nadempleinsky*, Das internationale Erbrecht Österreichs – kurz und mit Beispielen, EF-Z 2012/35, 61; *Potyka*, Die inländische Gerichtsbarkeit und die Zuständigkeit in Verlassenschaftssachen nach dem Außerstreit-Begleitgesetz unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zu

<sup>23</sup> *Rechberger/Simotta*, Zivilprozessrecht<sup>9</sup> (2017) Rz 80; *Mayr* in *Rechberger/Klicka*, ZPO<sup>5</sup> (2019) § 42 JN Rz 2 ff; *Mayr/Fucik*, Verfahren außer Streitsachen (2013) Rz 47 ff.

Deutschland, RZ 2005, 6; *Schilchegger/Kieber*, Österreichisches Verlassenschaftsverfahren<sup>2</sup> (2015) 217 ff.

**Zur EuErbVO:** *Bajons*, Internationale Zuständigkeit und anwendbares Recht in Erbsachen, in *Schauer/Scheuba* (Hrsg), Europäische Erbrechtsverordnung (2012) 29; *Frodl*, Einheit durch Aufgabe nationaler Rechtstradition? – EU-Erbrechtsverordnung kundgemacht, ÖJZ 2012/108, 950; *Fucik*, Nationale Legislative zur EU-Erbrechtsverordnung, iFamZ 2015, 152; *Fucik*, EU-Erbrechtsverordnung, EF-Z 2016/81, 164; *A. Hofmann*, Zur internationalen Zuständigkeit im Zusammenspiel von § 14 WEG mit der EuErbVO, NZ 2023, 338; *Janzen*, Die EU-Erbrechtsverordnung, DNotZ 2012, 484; *Garber/Lugani*, 10 Jahre EuErbVO (2023); *Mansell/Thorn/Wagner*, Europäisches Kollisionsrecht 2012 – Voranschreiten des Kodifikationsprozesses – Flickenteppich des Einheitsrechts, IPPrax 2013, 1 (6); *Mayr*, Europäisches Zivilprozessrecht<sup>2</sup> (2020) Rz II/295 ff; *Oswald*, Grenzüberschreitende Erbrechtsfälle (2006); *Rechberger*, Das Europäische Nachlasszeugnis und seine Wirkungen, ÖJZ 2012/3, 14; *Rudolf*, Die Erbrechtsverordnung der Europäischen Union, NZ 2013/103, 225; *Schatzl/Spruzina* in *Gitschthaler/Höllwerth* (Hrsg), AußStrG I<sup>2</sup> (2019) §§ 105–107 JN Rz 1 ff; *Schauer*, Die neue Erbrechts-VO der Europäischen Union – eine Annäherung, JEV 2012, 78; *Schauer*, Europäisches Nachlasszeugnis, EF-Z 2012/154, 245; *Schauer*, EuErbVO: Pflichtteilslose Rechtsordnung und ordre public, EF-Z 2016/7, 33; *Simon/Buschbaum*, Die neue EU-Erbrechtsverordnung, NJW 2012, 2393; *Süß*, Die Europäische Erbrechtsverordnung, in *Süß* (Hrsg), Erbrecht in Europa<sup>3</sup> (2015) 1 ff; *Steiner*, EU-Verordnung in Erbsachen sowie zur Einführung eines europäischen Nachlasszeugnisses, NZ 2012/26, 104; *Traar*, Die EU-Erbrechtsverordnung, iFamZ 2015, 250, 301; *Traar*, Die EuErbVO, in *Barth/Pesendorfer* (Hrsg), Praxishandbuch des neuen Erbrechts (2016) 353 ff; *Verweijen*, Handbuch Verlassenschaftsverfahren<sup>3</sup> (2021) 95; *Wittwer* in *Mayr* (Hrsg), Europäisches Zivilverfahrensrecht<sup>2</sup> (2023) Rz 7.1 ff.

### 1. Allgemeines

- 16** Die autonome Regelung der §§ 106 f JN gilt nur, wenn nicht Vorschriften der EU (kraft Anwendungsvorrang) oder völkerrechtliche Verträge (als *leges speciales*) vorgehen. Art 1 Abs 2 lit a EuGVVO und die entsprechenden Übk (Art 1 Abs 2 Z 1 LGVÜ bzw EuGVÜ) nehmen Zivilsachen „auf dem Gebiet des Erbrechts einschließlich des Testamentsrechts“ freilich aus ihrem Anwendungsbereich aus.<sup>24</sup> Damit verbleiben vor dem 17. 8. 2015 nur wenige Abkommen, die sich mit der Internationalen Zuständigkeit befassen, etwa im Bereich der Sicherung und Ausfolgung von Nachlassgegenständen Konsularverträge mit Bulgarien, Rumänien, der Tschechischen und der Slowakischen Republik, dem Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland sowie Abk mit Griechenland<sup>25</sup> und im Bereich der Abhandlungsgerichtsbarkeit Rechtshilfeverträge mit Jugoslawien (nunmehr Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro, aber auch Kroatien und Nordmazedonien, während Slowenien erklärt hat, nicht an dieses Abk gebunden zu sein) sowie Polen, ein Konsularvertrag

---

24 Auch Pflichtteils(ergänzungs)klagen: 6 Ob 85/12 m iFamZ 2012/198.

25 Näheres bei *Fuchs*, Internationale Zuständigkeit in Außerstreitverfahren (2004) Rz 26 ff.